



ZAUNKÖNIG NEWSLETTER



Liebe Leserinnen und Leser,

der Zaunkönig startet in ein neues Jahr. Seit der letzten Ausgabe im April 2021 sind viele Monate verstrichen. Die Corona-Pandemie hat uns blockiert. Lange Zeit war jedoch nicht klar, ob das geschrumpfte Redaktionsteam weitermachen sollte, ob der Newsletter und die damit verbundene Arbeit sinnvoll investiert sind.

Nach einer kleinen Umfrage und mehreren internen Gesprächen stand fest: Der Zaunkönig bleibt! Zusätzlich ist mit Carina Jürgensmeyer eine Grafikerin ins

Team gekommen, die für die optische Darbietung des Newsletters verantwortlich ist und dem Zaunkönig ein zeitgemäßes Design verpasst hat. Wir hoffen, Ihnen werden nicht nur das neue „Federkleid“, sondern auch die Textbeiträge gefallen und wünschen allen Leser*innen viel Spaß mit der neuen Ausgabe.

Herzliche Grüße

Ihr Bernd Milde
Vorsitzender NABU Lippe



Wachstum auf Gedeihlicher Grundlage

[Artikel lesen](#)



Bäume – was bedeuten sie uns noch

[Artikel lesen](#)



Abgelehnt: Insekten retten – Artenschwund stoppen

Volksinitiative vom Landtag NRW abgelehnt. Die Anzahl der als be-

[Artikel lesen](#)



Lebendige Gewässer und Auen sichern

Fließgewässer sind Lebensadern unserer Landschaft. Doch die Qua-

[Artikel lesen](#)



NABU Mitgliederversammlung 2021

Ehrung verdienter Mitglieder und Wahl des neuen Vorstandes Lemgo.

[Artikel lesen](#)



Volksinitiative vom Landtag NRW abgelehnt

Die Anzahl der als bedroht geltenden Pflanzen- und Tierarten steigt kontinuierlich. Die rote Liste dieser bedrohten Arten ist auf über 40.000 angewachsen. Das sind mehr als je zuvor. Seit Jahren warnen Wissenschaftler und Umweltverbände. Die Folgen werden uns härter treffen als es der Klimawandel und die Corona-Pandemie können. Der Schutz unserer heimischen Natur steht jedoch für die derzeitigen politischen Entscheidungsträger nicht hoch im Kurs.

Immer häufiger müssen Umwelt- und Artenschutz zurückstehen für andere politische Themen und Ziele. Der Raubbau an Flora und Fauna geht ebenso weiter, wie der Flächenfraß! „Wir erleben gerade den größten Verlust an Arten seit dem Aussterben der Dinosaurier,“ betont der Vorsitzende des NABU Lippe, Bernd Milde, „es ist unverantwortlich, politisch nicht gegenzusteuern!“ Dennoch hat der Landtag in NRW

mit der Mehrheit der schwarz-gelben Regierung am 24. November 2021 der Volksinitiative Artenvielfalt von NABU, BUND und LNU eine Absage erteilt.



VOLKSINITIATIVE ARTENVIELFALT

Auch die über 115.000 gesammelten Stimmen der Bürger*innen, die am 01. Juli 2021 mit dem Antrag

auf Behandlung beim Landtag NRW eingereicht wurden, hat die Politiker von CDU und FDP nicht beeindrucken können. Diese Absage ist ein naturschutzpolitischer Offenbarungseid! Die Naturschutzverbände und ihre Unterstützer wollen weiter für die Volksinitiative und deren Ziele kämpfen. Schließlich sind bereits im Mai 2022 Landtagswahlen, bei denen es nicht nur um den Klimaschutz gehen wird, sondern auch



um einen Ausweg aus der Biodiversitätskrise.

Wie man es von Seiten der Politik besser machen kann, haben die Bayern 2019 bei dem Volksbegehren „Artenvielfalt und Naturschönheit in Bayern – Rettet die Bienen“ gezeigt. Das Votum der Bürger*innen hat die Bayerische Staatsregierung und die Mehrheit der Abgeordneten im Bayerischen Landtag überzeugt und das Volksbegehren wurde nicht nur angenommen, es wurde zusätzlich ein Begleitgesetz beschlossen.



Mit der Ablehnung der Volksinitiative haben CDU und FDP nicht nur eine Riesenchance für den Erhalt der Artenvielfalt in unserem Bundesland vertan, sondern offensichtlich ebenso wenig die existenzielle Bedeutung des dramatischen Schwunds an Pflanzen- und Tieren erkannt.

Die Landesregierung hat die Zeichen der Zeit erneut ignoriert. Es stellt sich die Frage, ob es immer erst einer Katastrophe wie bei der Überflutung im Juli 2021 bedarf, damit die politisch Verantwortlichen handeln und erkennen, was Wissenschaftler und Naturschutzverbände seit Jahren erkannt haben. „Die Leidtragenden des Verlustes unserer Biodiversität, also das Aussterben verschiedener Arten auf unserem Planeten, sind vor allem die jüngere Generation,“ so der Vorsitzende des NABU Lippe.

Trotz der Enttäuschung und des großen Rückschritts wird der NABU weiter an der Seite aller Initiatoren



und Unterstützer für den Erhalt der Arten kämpfen. Die Zeichen der Natur richtig deuten und entsprechende Maßnahmen einleiten muss auch 2022 auf den blauen NABU-Fahnen stehen!

Autor Thomas Pusch

Bildnachweis: © Thomas Pusch, Foto 1: Viele Insektenarten sind in ihrem Bestand bedroht, Foto 2: Der Flächenfraß schreitet voran, Foto 3 + 4: Fleißige Sammler und Bestäuber, Foto 5: Energiewende bedeutet auch Energie einsparen, Foto 6: Immer stärker bedroht sind auch die Schmetterlinge





LEBENDIGE GEWÄSSER UND AUEN SICHERN

Fließgewässer sind Lebensadern unserer Landschaft. Doch die Qualität unserer Quellen, Bäche und Flüsse wird auf vielfältige Art beeinträchtigt. Nicht nur das kostbare Nass selbst ist teilweise noch verschmutzt, auch die Tier und Pflanzenwelt entlang der Fließgewässer ist bedroht. Durch technische Maßnahmen wie Begradigungen und Uferverbauungen hat der Mensch gravierend in den Naturhaushalt dieser Gewässer eingegriffen und so das Erscheinungsbild ganzer Landschaften verändert.

Die Folgen bekommen wir bereits deutlich zu spüren: Weil die natürlichen Überschwemmungsgebiete entlang vieler Fließgewässer ihre Funktion nicht mehr erfüllen können, haben sich die Hochwasserschäden erhöht. Doch auch die stillen Veränderungen wie Artenschwund und Grundwasserabsenkungen müssen

uns alarmieren – und sie fordern uns zum Handeln heraus. Die Erfolge bei der Abwasserreinigung dagegen machen Mut auch für die Renaturierung der Gewässerläufe.

Eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt und den Schutz unserer Quellen, Bäche und Flüsse ist dabei die Kenntnis der ökologischen Zusammenhänge in den jeweiligen Lebensräumen.

Unsere Flüsse und Bäche sind nicht nur Wasserspender, sie sind wichtige Naturräume für Mensch und Tier. Nach der europäischen Wasser-Rahmenrichtlinie (WRRL) sollen die Gewässer wieder zu Lebensadern der Natur werden, zu wichtigen, artenreichen Naturräumen bzw. Naturlandschaften. Der ökologischen Entwicklung unserer Gewässer, ihrer Ufer und Auen muss mehr in den Vordergrund gerückt werden.

Ökologische Gewässerentwicklung

Denn fest steht: Es gibt in Nordrhein-Westfalen zu wenig intakte Gewässerlebensräume für Tiere, Pflanzen und Menschen. Ein natürlicher oder naturnaher Zustand der Gewässer wird derzeit nur für weniger als zehn Prozent der Fließgewässer in NRW erreicht. Daher müssen Gewässerlebensräume geschützt und verbessert werden.

Mit dem Programm „Lebendige Gewässer“ unterstützt das Land NRW zwar Maßnahmen zur ökologischen Gewässerentwicklung und fördert sie mit bis zu 80 %. Diese Maßnahmen sollen die Folgen von Gewässernutzungen mindern und die Lebensräume für Tiere und Pflanzen verbessern. Sie sollen diese Lebensräume stabilisieren und sie weniger anfällig machen für die Folgen von Belastungen wie z. B. des Klimawandels.

Lebendige Natur- und Kulturlandschaften

Die Maßnahmen zur ökologischen Gewässerentwicklung sind über die Gewässerqualität hinaus auch wichtig für den Hochwasserschutz, für den Naturschutz und die Regional- und Stadtentwicklung. Die Natur- und Kulturlandschaften benötigen lebendige Gewässer unbedingt. Sie sind lebensnotwendig für gewässertypische Tiere und Pflanzen und sie erhöhen die Lebensqualität der Menschen, die an den Gewässern leben.

Renaturierung im Detail

Die Renaturierungsmaßnahmen im Rahmen des Programms „Lebendige Gewässer“ können darin bestehen, Uferbepflanzungen anzulegen, Totholz im Gewässer einzubauen oder Uferbefestigungen beziehungsweise Befestigungen der Gewässersohle zu entfernen. Auch das Entfernen von Wehren und der Einbau von Fischtrepfen gehören dazu. Das Ziel ist die selbstständige Entwicklung des Gewässers.

Doch gerade in der heutigen Zeit sind Gewässerrandstreifen eine effektive Möglichkeit, die Gewässer nachhaltig zu schützen. Zum Schutz

der Gewässer ist aus unserer Sicht flächendeckend ein begrünter Gewässerrandstreifen von mindestens 10 Metern erforderlich, auf dem keine Dünge- und Pflanzenschutzmittel ausgebracht werden dürfen.

Wer in NRW Ufer- und Erosionsschutzstreifen anlegt, muss auf den Flächen eine Einsaat mit mehrjährigen Grasarten oder einer gräserbetonten Mischung vornehmen - die meisten Landwirte nehmen dazu gerne Silogras.

Das ist eine robuste, dicht wachsende Grassorte, die das Keimen und den Aufwuchs von Wiesenblumen und -kräutern rigoros unterdrückt.

Die Vorgabe, dass, mit öffentlichen Mitteln gefördert, Gewässerrandstreifen nach behördlichen Vorgaben ausschließlich grasig angelegt werden sollen und damit als äußerst artenarme Lebensräume einzustufen sind, ist wirklich ein Unding!

Es reicht nicht aus, Gewässerrandstreifen anzulegen und dabei Aspekte der Artenvielfalt auf diesen Flächen außer Acht zu lassen. Das widerspricht klar unserer Zielset-



zung, der Flora und Fauna entlang von Gewässern zu besseren Entwicklungsmöglichkeiten zu verhelfen!

Unsere Forderung ist die Schaffung von mehr Artenvielfalt, die selbstverständlich auch neben den Gewässern, auf Ufer- und Gewässerrandstreifen zugelassen werden muss!

Mehr zum Thema gibt es hier: Wassergesetz-Novelle demontiert Naturschutz – Volksinitiative Artenvielfalt NRW drängt auf Zurücknahme des jetzigen Entwurfes

Die Novelle demontiert den Grundwasser- und Gewässerschutz nahezu vollständig. So ist zukünftig vorgesehen auf Gewässerrandstreifen zu verzichten, den Rohstoffabbau in Trinkwasserschutzgebieten zu erlauben und Wassernutzungsrechte zu vereinfachen.

nrw.nabu.de/news/2020/28922.html

Autor Ewald Thies



Bildnachweis: @ Ewald Thies
Foto 1: Schopketal, Oerlinghausen, Foto 2: Prachtlibelle, Weibchen, Foto 3: Gewässerrandstreifen in Leopoldshöhe-Schuckenbaum - Ufer- und Ackerrandstreifen, artenarm, Foto 4: Naturnahe Windwehe (mit Wasserläufer Hans Dudler), Foto 5: Wald -Gelbstern



Mergel macht's möglich

Als vor etwa 27–29 Millionen Jahren mitten durchs Lipperland die Strandzone des Meeres verlief, sind sie entstanden: die geologischen Profile mit all den Einschlüssen, den Versteinerungen, urweltlichen Vorzeitresten. Der Mergel ist eines dieser Gesteine, die als Dünger, als Zementgrundstoff oder



auch im Wegebau Bedeutung erlangt haben.

Mergelkuhlen sind hier auch heute noch überall zu finden, in denen das Gestein bröselig ans Tageslicht tritt - mal als Kalkmergel bei höheren Kalkgehalten oder als Tonmergel, wenn der Anteil des Kalkes niedrig ausfällt. Mergel kann, so wie er bei uns in Erscheinung kommt, in verschiedenen Färbungen abgelagert sein, in Grün und Beige, in Grau oder Braun abgebildet sein, je nachdem, wie die Natur es gerade zugelassen hat.

Mergel ist Sedimentgestein, entstanden aus Planktonschalen und Schlamm, der sich am Meeresboden zu immer dickeren Schichten angesammelt hat. Erst nach einigen Millionen Jahren tritt er zutage

und gibt Einblicke frei in frühere fossile Lebensformen.

Von den Mergelgruben sind viele leider verfüllt worden mit all dem reichen Pflanzen – und Amphibienleben, wurden oder werden noch als Müllablageplatz benutzt oder sind mittlerweile schlicht und einfach zugewuchert. Wo Mergelkuhlen einen noch offenen Charakter aufweisen, hat die Natur Lebensräume geschaffen, die in unserer Landschaft schon von Bedeutung sind. Lebensräume, in denen eine durch die kalkhaltige Gesteinsunterlage und das günstige Kleinklima begünstigte Vegetation vorherrscht, die Frühblühern wie Buschwindröschen, Wald-Goldstern und Gefingerten Lerchensporn zu guten Wachstumsbedingungen verhilft, wenn das lichte Oberdach vorhanden ist.



Hainbuchen, Feldahorn und Rotbuchen, Schlehen und Weißdorn als Heckenbestandteile sind denn auch prägende Gehölze auf Mergelstandorten.

sich auch meist in größerer Zahl die Wilde Möhre ein sowie das Tüpfel-Johanniskraut, eine Heilpflanze, die gegen Schwermut Kräfte freisetzen kann.

Auf den offenen, nährstoffarmen Mergelflächen bildet das Tausendgüldenkraut gerne größere Bestände, seltener sind Orchideen dort zu finden, wo eine intensive Bewirtschaftung den Nährstoffgehalt der Böden herauf gesetzt hat. Auf besonnten Mergelböden findet

In manchen Mergelkuhlen sind natürliche Kleingewässer entstanden, selten ganzjährig wasserführend, meist temporär und damit auch zeitweise trocken fallend. Erstaunlich viele Amphibienarten besiedeln diese Lebensräume in Mergelgruben und überstehen dort selbst

extreme Witterungsverläufe oftmals ohne Schaden.

Der NABU Lippe hält Mergelstandorte in jeder Hinsicht für erhaltenswert und erinnert daran, dass Gefährdungen für diese Biotoparten durch Verfüllung, Müllablagerungen und unkalkulierte Freizeitaktivitäten bestehen. Wo es möglich und nötig ist, sind Naturaktive angetreten, verbuschte Trockenhänge wieder freizulegen, um der standorttypischen Vegetation eine neue Chance zu geben.

Autor Ewald Thies

www.nabu-leopoldshoehe.de
info@nabu-leopoldshoehe.de

[nabu-leopoldshoehe](https://www.instagram.com/nabu-leopoldshoehe)
 Jetzt auch auf Instagram

Bildnachweis: @ Ewald Thies
 Foto 1: Mergelkuhle Evenhausen Simonshöhe, Foto 2: C-Falter, Foto 3: Totholz und Pilze, Foto 4: Wiesenschaumkraut, Foto 5: Mergelkuhle in Leopoldshöhe Greste, Foto 6: Kamm-Molch





BÄUME – WAS BEDEUTEN SIE UNS NOCH

Sie sind die gewaltigste, eindrucksvollste und eine der langlebigsten Schöpfungen unserer Natur. Sie bringen Abwechslung in die Landschaft, spenden Schatten in der Hitze und bieten anderen Pflanzen und zahlreichen Tieren vielfältigen Lebensraum.

Auch auf der symbolischen Ebene haben Bäume große Bedeutung für uns Menschen. Die Kelten sahen den Baum als Sinnbild für die Balance zwischen den Welten, die Vereinigung von oben und unten, für Gleichgewicht und Harmonie. Sie betrachteten den unendlichen Kosmos als riesigen Baum, dessen Wurzeln tief in die Erde und dessen Zweige hoch hinauf in den Himmel reichten. In modernen Yoga- und Qi Gong- Kursen rund um die Welt wird die Pose „Baum“ eingeübt und praktiziert. Bringt sie doch Ruhe und Stabilität für unseren Geist und Körper in unserem sonst hektischen Alltag.

Oder denken wir an unseren Brauch, zur Geburt des Kindes einen Baum zu pflanzen, der es auf dem Weg durchs Leben begleiten soll. Dieser „Lebensbaum“ ist ebenfalls in allen Kulturen verankert, und überall stellt er den Inbegriff des Lebens dar: **„Bäume sind Heiligtümer. Sie predigen das Urgesetz des Lebens“.**

Diese Worte des Dichters und Schriftstellers Hermann Hesse (1877-1962) verdeutlichen die Wertschätzung, die Bäumen seit jeher zuteil wurde. Wie ein Baum durchlebt auch der Mensch Phasen des Wachsens, Blühens, Reifens, Welkens und Vergehens.

Ein Prozess, der weit über ein Menschenleben hinausgeht und den uns die schöne, majestätische Linde an der Kirche in Lage/Heiden vor Augen führt. Liebevoll von der dörflichen Gemeinde „unsere Tanz-

linde“ genannt, wird ihr Alter auf mehrere hundert Jahre geschätzt. Was hat sie nicht schon alles gesehen? Furchtbare Kriege zogen an ihr vorüber, Recht wurde unter ihr gesprochen, Liebespaare küssten sich in ihrem Schatten und viele, fröhliche Feste wurden und werden immer noch um sie herum feiert. Die alte Tanzlinde ist das heimliche Herz des Dorfes seit vielen hundert Jahren.



Doch an vielen anderen Orten in Lippe nimmt das Ansehen von und der Respekt vor alten Bäumen heutzutage leider rapide ab.

„Obwohl die Klimabeschlüsse von Paris Glasgow uns nahelegen, dass es nicht ausreicht, Bäume zu pflanzen, sondern vielmehr dafür zu sorgen, gerade alte Bäume zu erhalten, lässt sich dies vielen Menschen kaum noch vermitteln“, stellt Bernd Milde, der Vorsitzende des NABU Lippe besorgt fest. Woran mag das liegen? Hat unser modernes Leben keine Zeit mehr für Geschichte und Tradition? Wohl kaum, denn gerade unsere jungen Familien legen wieder Wert auf Tradition und Nachhaltigkeit. Natur erleben und Wandern im Wald sind ein großer ökonomischer Markt geworden. Die Outdoorbranche boomt und das nicht nur in Deutschland. Und doch nehmen die Fälle von großangelegten Baumfällaktionen im Kreisgebiet seit Jahren zu, Baumfrevel eingeschlossen. Es mag sicher richtig sein, dass Stürme und immer häufiger vorkommende, lange Trockenperioden einzelne Bäume und ganze Wälder anfälliger machen. Und auch die Verkehrssicherheit und die Verkehrssicherungspflicht einen anderen Stellenwert einnehmen als zu früheren Zeiten.



Wärme liebende, invasive Schadorganismen machen Bäumen mittlerweile schwer zu schaffen – holz-zersetzende Pilze, Schadbakterien und tierische Holzschädlinge führen zu einer vorzeitigen und zumeist einschneidenden Schwächung von Bäumen.

Begünstigt wird dies, wenn der Mensch ans Werk geht, noch durch falschen Baumschnitt, sog. Baum-Verschnitt, mit Folgeschäden am Stamm, an Ästen und Zweigen.

Die kurzen Meldungen in der Presse mit Ankündigungen zu geplanten Baumfällungen und wortreichen Erklärungsversuchen dazu hinterlassen derweil beim aufmerksamen Leser einen gewissen Beigeschmack und werfen die berechtigten Fragen auf:

Ist es wirklich immer nötig, Bäume, insbesondere unsere alten, wertvollen Schönheiten zu beseitigen? Was werden wir den nachfolgenden Generationen hinterlassen? Wenn wir heute keinen Baum alt werden lassen, werden unsere Kinder alte, majestätische Bäume nur noch im Internet kennenlernen oder auf einem Schulausflug in einen Nationalpark sehen. Ist das genug?



Und ist es nicht irrsinnig, in unseren Städten Umweltzonen einzurichten und gleichzeitig gesunde Bäume abzuholzen?

Die meisten Kommunalpolitiker vertrauen den Experten, müssten deren Handeln aber mehr nachhaltig hinterfragen. „Baumschutz ist nicht nur aktiver Klimaschutz. Es ist Denken und Handeln in Generationen!“ fügt Bernd Milde, Vorsitzender des NABU Lippe nachdenklich hinzu. „Da es mancherorts in Lippe bereits keine Baumschutzsatzungen mehr gibt, sollten wir Lipperinnen und Lipper unsere Kritik an dem lokalen Umgang mit Bäumen direkt gegenüber den Verwaltungen und Politikern äußern“.

Wie ist Ihre Ansicht zu dem Thema?? Welches ist Ihre ganz persönliche, schöne Baum-Geschichte? Sehen Sie einen Ihrer alten Baum-Gefährten in Gefahr? Teilen Sie uns Ihre Meinung mit unter: info@nabu-leopoldshoehe.de

Autor Ewald Thies

Bildnachweis: @ Ewald Thies
Foto 1: Eiche Leopoldshöhe -Krentrup, Foto 2: Erhaltenswerter Baumbestand an altem Hofgebäude, Foto 3: @ Hans Dudler/Erhaltenswerter Hofbaum in Greste, Foto 4: Bachbegleitender Baumbestand in Asemissen



NABU MITGLIEDERVERSAMMLUNG 2021

Ehrung verdienter Mitglieder und Wahl des neuen Vorstandes

Lemgo. Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung des NABU Kreisverbandes Lippe haben die Mitglieder einen neuen Vorstand gewählt. In den gemütlichen Reiterstuben in Humfeld fand nach fast zweijähriger, coronabedingter Pause die Sitzung unter den derzeit gültigen Pandemie-Regelungen statt. „Es ist schön, endlich die Aktiven wieder persönlich treffen zu können,“ betonte der alte und neue Vorsitzende Bernd Milde.

Zum neuen Vorstand gehören neben dem wiedergewählten Bernd Milde (Vorsitzender), Stellvertreter Bernd Mühlenmeier, Kassenwart Marco

Hermann und die Beisitzer Gabriele Weber, Hans Dudler und Thomas Pusch. Neu in den Vorstand wurden Veronica Schmidt, Michael Protte und Joscha Weller gewählt.

Tätigkeitsbericht 2019 bis 2020

Die Tätigkeitsberichte des Vorsitzenden Bernd Milde bezogen sich aufgrund der langen Pause auf die Jahre 2019 bis 2020. „Trotz Corona war der Vorstand sehr aktiv,“ betonte er und schilderte den Anwesenden, welche Arbeiten und Herausforderungen sich der NABU gestellt hat und welche noch vor ihnen liegen. Auch die erfreuliche Entwicklung des NABU-Lippe Fonds wurde den Mitgliedern anhand von Grafiken an der Leinwand erläutert.

Neben diesem wurden die Berichte vom Bildungszentrum Rolfscher Hof von Susanne Haferbeck und dem Bericht der Nationalpark-Koordinierungsstelle von Dirk Tornede präsentiert.



Bericht der Kasse

Marco Hermann berichtete den Mitgliedern seine Tätigkeit als Kassenswart und zeigte die finanzielle Situation des Kreisverbandes auf. Durch vorausschauende und planungsvolle Arbeit steht der NABU Lippe auf soliden Füßen.

Die Situation am Rolfchen Hof zeigte sich durch den herben Ausfall an Veranstaltungen, die Pandemie bedingt abgesagt werden mussten, angespannter. Dennoch ist es Susanne Haferbeck und ihrem Team gelungen, den Rolfchen Hof auch durch diese schwierige Zeit zu manövrieren. In ihrem Bericht konnte sie den Anwesenden aufzeigen, dass sich durch die solide Haushaltsführung der letzten Jahre und den nun

wieder möglichen Veranstaltungen die finanzielle Situation entspannt.

Der Bericht des Kassenprüfers, Manfred Stolz, bestätigte die gute Arbeit im Finanzbereich und empfahl den Stimmberechtigten die Entlastung des Vorstandes und der Kassenswarte, was einstimmig durch die Mitglieder erfolgte.

Ehrungen

Für ihr besonderes Engagement wurden die Mitglieder Wilfried Kohlmeyer und Karl-Heinz Neugarth mit der bronzenen Ehrennadel, sowie Hans Dudler und Werner Nowak mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Wir gratulieren allen recht herzlich!

Autor Thomas Pusch



Bildnachweis: © Thomas Pusch
Foto 1: Mitgliederversammlung 2021, Foto 2: Jahresbericht Susanne Haferbeck/Geschäftsleitung Rolfcher Hof, Foto 3: Der neue und alte Vorsitzende des NABU Lippe, Bernd Milde, erläutert den Tätigkeitsbericht, Foto 4: Hans Dudler (links) und Werner Nowak, Foto 5: Wilfried Kohlmeyer (links) und Bernd Milde, Foto 6: Karl-Heinz Neugarth(links) mit Bernd Milde



Funktion	Name	Kontakt
 Vorsitzender NABU Lippe	Bernd Milde	05231-22077
 GrundstücksAngelegenheiten	Bernd Mühlenmeier	05265-534
 Kasse	Marco Hermann Gabi Weber	kasse@nabu-lippe.de Weber.Detmold@tonline.de
 Redaktion Zaunkönig	Hans Dudler Susanne Haferbeck Thomas Pusch Veronika Maria Schmidt Ewald Thies	zaunkoenig@rolfscher-hof.de
 Internetseite	Thomas Pusch	05202-5416
 Pressearbeit	Ewald Thies	info@nabu-leo.de
 Facebook	Susanne Haferbeck	info@rolfscher-hof.de 05231-9810392
 Geschäftsstelle	Pia Hoeltzenbein	kontakt@nabu-lippe.de 05231-9810394
 Rolfscher Hof	Susanne Haferbeck	info@rolfscher-hof.de 05231-9810392
 Nationalpark Koordinierungsstelle	Marcus Foerster Dirk Tornede	05231-9810395
 Wolfsberater	Thomas Pusch	05202-5416
 Insekten	Hans Dudler	hd33818@aol.com
 Ornithologie	Werner Maas	d.w.maas@web.de
 Fledermäuse	Edda Affeldt, Bernd Milde, DirkTornede	siehe oben



Impressum: © Januar 2021

Naturschutzbund Lippe (NABU) e. V., Hahnbruchweg 5, 32760 Detmold, www.nabu-lippe.de

Redaktion: Hans Dudler, Susanne Haferbeck, Thomas Pusch, Veronika Maria Schmidt, Ewald Thies.

Grafik & Satz: Carina Jürgensmeyer

zaunkoenig@rolfscher-hof.de